



Evangelisch-Reformierte  
Kirchgemeinde Olten

# Kirchen-Info

Ausgabe 45, 13. Jahrgang

Mit Veranstaltungsplakat von Juli bis September 2013

## Freiheit

**Freiheit gehört zu den am häufigsten gebrauchten Wertbegriffen und meint meist Unabhängigkeit und Ungebundenheit. Aber ist Unabhängigkeit wirklich echte Freiheit?**



## MEINE MEINUNG



Von der Freiheit eines Christenmenschen, die Martin Luther so hochgeschätzt hat, träume ich nicht nur, sondern ich genieße sie auch als evangelischer Christ. Das Wort des Paulus von der Freiheit aus dem Galaterbrief begleitet mich genauso in meiner Zeit als Pfarrer. «Zur Freiheit hat euch Christus befreit. Macht euch nicht zu Sklaven von Menschen» (Gal.5,1). Ich freue mich an meiner Freiheit als Pfarrer der reformierten Kirche. Sie ist kein Schlagwort sondern Praxis. Zugleich fühle ich mit den Menschen und Christen auf der Welt, die unter Knechtschaft leben müssen. Ich bete für die Christen, die im sogenannten arabischen Frühling Seite an Seite mit anderen für die Freiheit gekämpft haben, nun aber um Leib und Leben fürchten. Sicherheit kommt für sie vor Freiheit. Freiheit wird von Neurobiologen be-

**«Ich glaube, dass uns der Schöpfer die Fähigkeit zur Freiheit geschenkt hat.»**

stritten. Sie meinen, dass wir von Wünschen und Begehrlichkeiten gesteuert werden. Das kann sicher so sein. Dennoch glaube ich, dass uns der Schöpfer die Fähigkeit zur Freiheit geschenkt hat. Wir können doch auch das tun, was man soll. Ein Christ kann Gottes Gebot folgen. Der geschätzte deutsche Bundespräsident Joachim Gauck hat mir in seiner Rede über «Freiheit und Selbstverantwortung» aus dem Herzen gesprochen. Er hat an den Einzelnen appelliert, damit die Gemeinschaft als Ganzes wachsen kann. Er bejaht die Freiheit aus voller Überzeugung. Als Pfarrer in der früheren DDR weiss er, wovon er spricht. Er sagt: Das Freisein «von etwas» müsse transformiert werden in eine Freiheit «zu etwas». Das «zu etwas» könne das Kunstwerk für den Künstler, die Religion für den Gläubigen, der Rechtsstaat für den Gerechtigkeitsliebenden sein. Der Mensch brauche etwas zu seinem Glück, das über ihn selbst hinausreiche.

*Pfarrer Erich Huber*



**Der Ort der Freiheit ist nicht der einsame Einzelne, sondern der zwischenmenschliche Raum (siehe auch Kommentar rechts).**

## Freiheit in Christus

**Auf Schritt und Tritt begegnen einem beim Lesen der Evangelien Schilderungen darüber, wie Menschen in der Begegnung mit Jesus Befreiung erfahren: Zachäus und die seit achtzehn Jahren verkrümmte Frau, Nathanael und der greise Simeon, Maria Magdalena und der Schächer am Kreuz, um nur einige wenige zu nennen.**

Die Erfahrung der Befreiung gehört zu den Eigentümlichkeiten des christlichen Glaubens: Durch den Glauben an Jesus werde ich befreit. Nur er selbst und die Wahrheit, die er bringt, können Menschen echte Freiheit schenken (Johannes 8,30-36). Und dieser Erfahrung der Befreiung durch Jesus korrespondiert dann mit dem alten christlichen Titel von Jesus als unserem «Retter». Nicht nur eine das Wirken Jesu begleitende Erfahrung ist dies gewesen, sondern dessen ausdrückliches Programm, so wie er es gleich zu Beginn seines Wirkens in der Synagoge von Nazareth öffentlich machte: «Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen.» (Lukas 4,18)

Von Anfang an und zu allen Zeiten haben zahllose Menschen dies erfahren. Und so verwundert es nicht, dass neben der Schilderung der Befreiungserfahrung auch das Thema Freiheit überall häufig im Neuen Testament entfaltet wird. Dabei tritt auch zutage, worin

diese Erfahrung der Befreiung besteht, d.h. wovon genau Menschen frei werden, wenn sie zum Glauben an Jesus finden.

Freiheit in Jesus, das ist zunächst Freiheit von etwas, nämlich von der Sünde als der lebensfeindlichen Macht (z.B. Römer 6). Unser aller Leben, unsere Gesellschaft, Gottes Schöpfung, all das wirkt zerstörend, wo nicht Jesus selbst ist, der Sieger und Retter. Deshalb ist auch Freiheit in Jesus nicht nur Befreiung von etwas, sondern auch Befreiung zu Gott selbst, seinem Heil (Hebräer 10,19) und seiner ewigen Welt, wo auch

die letzten Auswirkungen der Sünde – nämlich Leiden, Vergänglichkeit und Tod – ihr Ende finden werden. Freiheit in Jesus ist Befreiung zu einem Leben, das Gott gefällt, und zu

dem sein Geist uns befähigt (z.B. Römer 8).

Das alles ist in Jesus schon jetzt erfahrbar, und ist doch kein status quo, vielmehr ein Prozess. Für den, der an Jesus glaubt, ist Freiheit Gabe und Aufgabe zugleich. Deshalb sagt der Apostel, wir seien zur Freiheit «berufen» (Galater 5,13). Jesu Freiheit ist eine Herausforderung, an der man auch scheitern, eine Gabe, die man auch verlieren kann (Galater 5,1).

Täglich sind wir herausgefordert und müssen darum ringen, Jesu «Gesetz der Freiheit» (Jakobus 1,25) zu folgen. Täglich sind wir herausgefordert und müssen darum ringen, Jesus, unserem Herrn, die Mitte in unserem Leben zu weihen, damit er selbst darin seine befreiende Macht entfalten kann. Denn: «Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.» (2. Korinther 3,17)

*Pfarrer Sascha Thiel*

Wohl jeder Mensch sehnt sich nach Freiheit. Bilder von Freiheit werden uns in der Werbung vorgeführt. Wer kennt nicht den durch die Prärie reitende Marlboro-Cowboy oder die Bacardi-Girls, die unter Palmen am Strand zu heissen Rhythmen ausgelassen tanzen. Sehnsüchte nach Abenteuer und Jungsein, nach Freiheit und Freizeit werden wach. Freiheit gehört zu den am häufigsten gebrauchten Wertbegriffen und meint die Möglichkeit, über sein eigenes Leben verfügen und seine eigene Persönlichkeit ungehindert entfalten zu können, also Unabhängigkeit und Ungebundenheit. Aber ist Unabhängigkeit wirklich echte Freiheit? Denken wir doch an die vielen freien Menschen, die sich durch ihre Leidenschaften mehr und mehr in Abhängigkeit begeben. Freiheit kann nie von der Verantwortung sich und anderen gegenüber losgelöst werden. Wichtig ist, dass wir nicht nur für uns selbst Freiheit einfordern, sondern auch unsere Mitmenschen Akzeptanz und Respekt erfahren lassen.

Der Ort der Freiheit ist also nicht die Prärie oder die einsame Insel. So sehr uns das die Werbung vorführen mag. Der Ort der Freiheit ist nicht der einsame Einzelne, sondern der zwischenmenschliche Raum. Es ist der Raum des Gemeinschaftslebens, der Raum des Politischen, auch des Kirchenpolitischen.

*Trudy Hottiger*

## Mit 10 Geboten in die Freiheit geführt

**Die 10 Gebote können nur verstanden werden, wenn die Einleitung mitgelesen wird: «Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe.» (Exodus 20,1)**

Gott hatte Israel aus der Knechtschaft in die Freiheit geführt. Nun soll es diese Freiheit erhalten, indem es die 10 Gebote beachtet. Beachtet es sie nicht, wird es seine Freiheit wieder verlieren.

Ob es nun wirklich Gebote sind, ist umstritten. Grammatikalisch kann man die 10 Gebote statt mit «du sollst nicht» korrekt auch mit «du wirst nicht» übersetzen. Das würde bedeuten: Gott hat Israel in die Freiheit geführt. Und wenn Israel nun diese Freiheit tatsächlich lebt, wird es nicht stehlen, wird es nicht ehebrechen, wird es nicht falsch Zeugnis reden ... usw.

Die Wirkungsgeschichte belegt diese dadurch ermöglichte Freiheit. Im Judentum wie im Christentum haben die 10 Gebote zentrale Bedeutung und sie haben die Ethik und Kulturgeschichte Europas massgeblich geprägt.

Ebenso profitiert hat davon die Wirtschaft, die auf Treue und Glauben angewiesen ist.

*Pfarrer Ulrich Salvisberg*

Jesus spricht: «Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.» (Matthäus 11,28-30)

### Die 10 Gebote (aus Exodus 20):

- Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
- Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.
- Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen.
- Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
- Du sollst nicht töten.
- Du sollst nicht ehebrechen.
- Du sollst nicht stehlen.
- Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.
- Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
- Du sollst nicht begehren deines Nächsten Habe.

### Bar Mitzwa in Jerusalem

Das Bar Mitzwa Fest ist das Fest zur religiösen Mündigkeit der Jugendlichen im Judentum. Der Jugendliche ist 13 Jahre alt und muss eine Lesung aus der hebräischen Tora vortragen, die auch die 10 Gebote beinhaltet.

Die heilige Tora-Rolle wird in einem wunderschönen geschmückten Kasten aufbewahrt. Auf der Aussenseite des Kastens sind die 10 Gebote aufgemalt, die hier sehr gut zu sehen sind.



Foto: Ulrich Salvisberg

Wohin soll die Reise gehen, wenn die Ferien vor der Türe stehen? Die Schweizer Berge haben wir schon mehrmals als unser Feriendomizil bewandert. Jetzt wäre es zur Abwechslung einmal schön, ans Meer und an die Sonne zu reisen. Wie wäre es mit Ägypten, die Traumdestination vieler Schweizer?

Als ich dies meinem Sohn gegenüber äusserte, erwiderte er prompt: Niemals! Ägypten sei kein Ferienland für ihn. Obwohl viele Leute von den Badeorten in diesem arabischen Land schwärmen, vom warmen, sauberen Wasser, von garantierter Sonne, es sei preiswert und in drei Flugstunden zu erreichen. Aber Ägypten hat eben auch die andere Seite, welche der Tourismus gerne ausblendet. Und gerade diese Seite hat mir mein Sohn aufgezählt: Ägypten sei kein Rechtsstaat wie wir Schweizer dies von unserem Land kennen, Ägypten unterdrücke die Menschenrechte, vor allem diejenigen der Frauen, Ägypten erlebe immer wieder politische Spannungen, was bedeute, dass bewaffnete Sicherheitskräfte präsent sind etc. Ich war erstaunt ob dieser Argumentation eines jungen Menschen, aber natürlich vollends seiner Meinung. Mein Fazit: Ferien in den Bergen können ohne ungutes Gefühl gebucht werden.

Marianne Huber

## Frei sein – endlich Ferien!

**Das haben wir uns jetzt aber wirklich verdient. Nach der vielen Anstrengung und Arbeit der vergangenen Zeit ist es nun endlich soweit und wir fahren in die Ferien.**

Bevor wir uns aber erholen können, müssen wir für die Kinder und uns noch alles vorbereiten. Nach einer langen Anfahrt ist es dann endlich soweit und wir erholen uns auf dem Bauernhof in Kärnten, Österreich.

Was bedeutet für uns Erholung? Gutes Essen, einmal das tun, was wir wollen, Bewegung, Kontakt zu den Tieren auf dem Hof, Ausflüge in die Umgebung, baden.

Zeit, endlich einmal Zeit. Zeit für ein gutes Buch, Zeit, um mit den Kindern zu basteln, zu kuscheln und gemeinsam Spiele zu spielen. Zeit, dem Bauern im Stall bei der Arbeit zuzuschauen oder gar mitzuhelfen. Einmal nicht im Büro arbeiten, nicht kochen und nicht den Haushalt machen müssen. Einfach entspannt in den Tag hineinleben. Das sind Ferien, wie wir sie uns vorstellen.

Wie sieht es denn in der Bibel aus mit Ferien? Urlaub, das kannte man damals, zur Zeit Jesu, in der heutigen Form noch nicht. Man hatte zu arbeiten und am Sabbat war frei. Reisen war kein

Vergnügen, sondern gefährlich, und man machte sich auch nicht unnötig auf den Weg.

Über Urlaub und Ferien steht nichts in der Bibel, wohl aber über Erholung. Im 2. Buch Mose steht das Gebot der Sabbathruhe. Nach der Erschaffung der Erde (und allem, was darauf lebt) in sechs Tagen, so steht es in der Bibel, hat Gott am siebten Tage geruht. Auch die Menschen dürfen am Sabbat/Sonntag und in der Urlaubszeit ihre Gedanken von dem

freihalten, was sie an Werktagen beschäftigt.

**«Gott wollte, dass jedes Geschöpf einen Tag in der Woche frei sein könne.»**

freihalten, was sie an Werktagen beschäftigt.

In 5. Mose 5 wird das Sabbatgebot mit der Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten begründet. Da Gott die Ausbeutung und Unterdrückung seines Volkes missbilligte und es ihm zuwider war, befreite er es aus der Gefangenschaft. Gott gab den Menschen nach den durchlebten Strapazen einen Tag in der Woche, an dem sie sich erholen durften und sollten.

Er wollte, dass jedes Geschöpf einen Tag in der Woche «frei» sein könne vom Druck und den Zwängen des alltäglichen Lebens. Das können wir vom Sabbat auf den Urlaub übertragen.

Viele Menschen leben in einer Sklaverei von Terminen und Verpflichtungen. Da dürfen wir es genießen, Urlaub zu haben, frei zu sein, unbelastet wieder Kraft zu schöpfen für den Alltag danach.

Dies tun wir nun gerade, während ich diesen Text schreibe. Wir machen Pause von der Last des Alltags. Bei Ihnen ist auch bald Urlaubszeit. Ich wünsche Ihnen –was immer Sie tun – gute Erholung.

Andreas Wurzer



Andreas Wurzer, Leiter Fachstelle Jugendarbeit der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten, und seine Ehefrau Erika beim Tiererfüttern während ihrer Bauernhofferien.



## Anna aus Syrien: Dank Gott die Freiheit gefunden

«Bevor ich euch Gottes Geschichte mit mir erzähle, möchte ich mich kurz vorstellen: Ich heisse Anna und komme aus Syrien, genau aus Aleppo, der ältesten Stadt der ganzen Welt. Ich bin in einer traditionellen, christlichen Familie aufgewachsen, in einem Land mit christlicher Minderheit (nur 6 Prozent). Unterdrückung und Verfolgung der Christen haben in meinem Heimatland System.

Vor etwa 13 Jahren bin ich mit meinem Mann und unserem damals einjährigem Mädchen in die Schweiz gekommen. Wir waren voller Hoffnung, dass wir hier endlich ein christliches Paradies gefunden hätten. Unser Traum war es, die Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz zu bekommen und damit die Sicherheit für unsere Zukunft zu finden. Wir träumten von einer Befreiung von allen Sorgen und Ängsten.

Die Tage vergingen schnell, doch unsere Erwartungen erfüllten sich nicht. Ich lebte täglich mit der Angst, dass wir zurück nach Syrien geschickt würden; ich war innerlich total kaputt. Ich wollte mich vor allen Schweizern schützen, denn ich glaubte, dass sie uns hassten. Albträume, Weinen, Nervosität – und vor allem Angst bestimmten den grössten Teil meines Denkens. Ich war in einer Teufelsspirale, die mich mehr und mehr nach unten zog. Für mich war es zwar immer klar, dass es einen Gott im Himmel gibt. Ich war mir aber gar nicht sicher, ob er sich um meine Probleme kümmerte und ob er überhaupt von meinem Leid eine Ahnung hatte.

Das ging so – bis zu jenem Tag, an dem ich meinen Weg fand. (Oder wie ich später entdeckte: Als ich herausfand, dass Gott mich geführt hatte, nämlich

zur Evangelisch-methodistischen Gemeinde in Aarau). Da habe ich angefangen, eine neue Realität zu erleben. Dank viel Liebe und Hilfe von vielen Leuten habe ich Gott zum ersten Mal richtig kennengelernt. Endlich fand ich den Mut, Gott zu fragen, ob er da sei und eine Ahnung von meinem Herzschmerz habe.

Er hat gewaltig geantwortet. Zum ersten Mal merkte ich, dass er mit mir weinte, jedes Mal, wenn ich weinen musste. In jedem Moment, auch in tiefster Dunkelheit, war er da. Zum ersten Mal habe ich entdeckt, dass meine Sicherheit und Zukunft nicht in den Händen der Behörden in der Schweiz liegt, sondern nur bei meinem himmlischen Vater.

Nach drei Jahren mit schweren persönlichen Kämpfen hatte ich endlich meine Freiheit gefunden – Freiheit, die mich befreite von Angst, Sorgen, Traurigkeit und Hass auf alle Schweizer. Ich war

immer noch ohne Aufenthaltsbewilligung. Die äussere Situation hatte sich nicht verändert, aber Gott hatte mein Herz verändert. Er hat mich befreit. Ich habe angefangen, echte Beziehungen zu bauen, vielen Menschen von Gott zu erzählen und sie zu motivieren, mit ihm ihren Weg zu gehen.

Ich musste nicht mehr selber kämpfen, sondern nur neben meinen Vater laufen und seine Werke in meinen Leben geniessen.

Endlich kam der Bescheid, definitiv in der Schweiz bleiben zu dürfen. Dieses Mal war es nicht mehr der höchste Traum und kam nicht aus Menschenhand. Der Herr im Himmel, der mein Vater ist, hat mir seine Liebe gegeben, und alles, was ich im Leben brauche. Seit meiner echten Begegnung mit Ihm lebe ich in Freiheit und habe mir als Lebensziel gesetzt, meinen Mitmenschen von seiner Liebe zu

erzählen. Ich möchte sie auf der Suche nach Gott motivieren. Mit Ihm können wir in Frieden und Freiheit leben. »

Aufgezeichnet:  
Priscilla Salvisberg

**«Albträume,  
Weinen,  
Nervosität –  
und vor allem  
Angst bestimmten  
mein Leben.»**

**«Gott hat  
mein Herz  
verändert,  
er hat mich  
befreit.»**



Strassenszene in Aleppo, Annas syrischer Heimat, vor dem Bürgerkrieg.

«Johannes Kneifel ist 17, als er zusammen mit einem Freund einen Mann in seiner Wohnung aufsucht und ihn brutal verprügelt. Der Grund: Peter Deutschmann hatte die Jugendlichen kritisch auf ihre rechte Gesinnung angesprochen. Gewalt gehört zu deren Alltag ebenso wie rechte Musik, Alkoholexzesse und das Gefühl, kein Teil dieser Gesellschaft zu sein. Einen Tag nach der Tat stirbt Peter Deutschmann im Krankenhaus. Johannes Kneifel wird verhaftet und muss für fünf Jahre ins Gefängnis. Er gilt als hochintelligent aber auch hochgefährlich, mehrfach muss er in Isolationshaft.

Die Wende beginnt, als er anfängt, den Gottesdienst zu besuchen, sich mit Seelsorgern auszutauschen. Johannes Kneifel erkennt, dass sein von Wut, Gewalt und Fremdenhass geprägter Weg in eine Sackgasse führt – und findet zum Glauben und zu Gott. Auf ihn vertraut er heute. Nach seiner Entlassung beginnt er ein Theologiestudium, bald wird er Pastor sein. Die Tat und die Zeit im Gefängnis werden ihn sein Leben lang begleiten.» So weit der Klappentext zum Buch mit dem Untertitel: **Skinhead, Gewalttäter, Pastor – meine drei Leben, Wunderlich 2012**



## Nina Hagen: «Bekenntnisse»

**Wer ist Nina Hagen? Eine Punkröhre? Eine Rocklady? Ein frivoller Vamp?**



Wer das Buch «Bekenntnisse» von Nina Hagen liest, begegnet einer ganz anderen Frau, einer Frau, die nicht vor allem besticht durch ihr rasantes und schrilles Leben. Nina Hagen

hat mehr zu erzählen als nur von äusseren Erfolgen und Abenteuern. Ihr geht es immer um den «roten Faden», der Wahrheit in ihrem Leben.

Sie hat wohl der Liebe, den Drogen und dem Tod in die Augen geschaut, vor allem aber ist sie Gott begegnet, schon ganz früh in ihrem Leben. Und wie sie davon erzählt, das berührt. Es ist eine unwahrscheinliche Liebesgeschichte mit Jesus, die sich durch ihr ganzes Leben zieht. Bei ihm findet sie Halt und Zuspruch in all ihren Lebensstürmen und immer wieder Befreiung.

«Alles, was belastet, habe ich an meinen Rechtsanwalt und Retter übergeben», schreibt sie einmal und erzählt eindrücklich, wie Beten sie befreit hat.

**«Wenn es ganz dunkel um uns wird, ist ER da und schmeisst die Lichtmaschine an.»**

Immer wieder, wenn sie nicht weiter wusste in ihrem Leben, meldete sich Gott. «So ist Er eben», meint sie. Und wer wissen wolle, wie Gott ist, der müsse auf Jesus schauen, und sie weist auf die Bibelstelle Joh. 15, 15, wo Jesus sagt: «Ich habe euch Freunde genannt.»

Sie führt aus: «Wie ist ein wirklich guter Freund, wenn du mal richtig

Scheisse gebaut hast? Wenn du nicht mehr Piep sagen kannst? Macht er dann die Biege? Sucht er dann das Weite? Never! Wenn einer das tut, war er nie dein Freund. Und genau so ist Gott. Wenn es ganz dunkel um uns wird, ist er erst recht da mit Hilfe und Rettung, und er schmeisst die nächste Lichtmaschine an. Auch wenn wir dreimal selbst dran schuld sind an unseren Problemen.»

Nina schreibt von sich: «Ich glaube fest daran, dass ich eine Mission habe, die ich in die letzten und verlassensten Winkel unserer kalten Welt tragen soll: Glaubt daran, dass Gott euch wirklich liebt! Wir sind geboren, um diese Liebe mit Gottes Hilfe zu erkennen und zu leben! Deswegen ist Jesus auf die Erde gekommen, um uns dieses väterliche Gesetz zu bringen.»

Nina Hagen bewegt!

Verena Hohl





## Das Gegenteil von Freiheit

**«Die Freiheit ist ein wunderbares Tier, und manche Menschen haben Angst vor ihr. Doch hinter Gitterstäben geht sie ein. Denn nur in Freiheit kann die Freiheit Freiheit sein.»**

So besingt Georg Danzer die Freiheit und ihr Gegenteil: «Man sperrt sie ein und augenblicklich ist sie weg.»

In der Tat ist das Fehlen von Freiheit eine der grössten Sorgen von Insassen des Untersuchungsgefängnisses Olten.

Wer erträgt es, dass jemand hinter ihm den Schlüssel im Schloss dreht? Und dass Gitter vor den Fenstern sind, auch im Brandfall?

Wer in der Rekrutenschule schon im Arrest sass, kann das nachvollziehen: Die drückende Langeweile, die verschlossene Tür. Jedes Gespräch, und sei es «En Guetel!» bei der Austeilung des Essens, wird zum Highlight, und der Gang in den Hof zur Oase.

Wie fühlt sich der Freiheitsentzug im Untersuchungsgefängnis an? Wir versetzen uns in die Lage einiger Insassen (die Namen sind natürlich frei erfunden):

- Michael ist eben erst verhaftet worden. Sein Leben steht auf dem Kopf. Anders als im Justizvollzug hat er keine Möglichkeit zu arbeiten. In der strikten Einzelhaft bleibt ihm nur noch die «innere Freiheit»: fernsehen, Briefe schreiben, Bücher lesen. Nur gibt es keine in seiner Sprache (siehe Kasten).
- Opaka hat seinen Humor nicht verloren – ein Gottesgeschenk! Er hat eine so hohe Selbstdisziplin, dass er einen Deutsch-Kurs macht.
- Dschengis hat nicht so viel innere Kraft. Am Morgen steht er nicht auf, und

am Abend schläft er nicht ein. Ausserdem ist er mitten im kalten Entzug. Das Wiedergewinnen von verlorener Freiheit ist pickelhart.

- Jonas kann nicht allein leben und auch nicht mit anderen. Im Begleiteten Wohnen hielt er es nicht lange aus, die anderen ihn noch weniger. Er landete wieder in der Freiheit, die ihm zu gross war. Darum delinquierte er, in der Hoffnung auf einen Platz im Gefängnis. In diesem engen «Korsett», kann er wieder leben und ist froh, dass sich jemand um ihn kümmert. Vielleicht wäre er früher in einem Kloster untergekommen und dort «engmaschig geführt» worden. Jonas ist gern im Gefängnis.

- Yehya ist masslos enttäuscht. Wie viele andere, die keine Arbeit hatten, war er von Tu-

nesien nach Europa aufgebrochen. Endlich wollte er es auch zu etwas bringen, möglichst schnell. Mit Methoden, die ihm zu Ohren gekommen waren. Nun ist der Traum geplatzt. Das Warten macht ihn fertig. Und dass er mit leeren Händen heimkommt, entehrt ihn dort.

- Reto ist nicht zum ersten Mal hier. Wie ein Damoklesschwert hängt das Wort «Verwahrung» über ihm. Selbst wenn

Wer kann fremdsprachige Bücher, Bildbände und Zeitschriften für die Gefängnisseelsorge abgeben?  
Vorzugsweise Albanisch, Serbisch, Rumänisch, Türkisch, Englisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch, Italienisch, Arabisch.

Jürg Kägi, 032 675 65 43  
oder j\_kaegi@bluewin.ch

er mit 80 entlassen würde, wäre das wenigstens sein Ziel. Wird er ohne Ziel leben müssen? Und ohne Freiheit?

Aus der Haut schlüpfen kann niemand von uns, und niemandes Freiheit ist total. Manchmal ist es gut zu wissen, dass zukunftssträchtige Freiheit in der Bindung zu finden ist. Nicht bei allen sind das Partner oder Familie.

Und wer es fassen kann: Die letzte Bindung, die zum Himmel, ist menschlichen Zugriffen entzogen. Daran wächst manchmal wieder etwas Neues.

*Jürg Kägi, Gefängnisseelsorger*

### Bibelstellen zum Thema «Freiheit»

**«Durch Christus wurde euch die Freiheit geschenkt, liebe Brüder und Schwestern! Das bedeutet aber nicht, dass ihr jetzt tun und lassen könnt, was ihr wollt. Dient vielmehr einander in Liebe.»**

*Galater 5,12 aus der Übersetzung „Hoffnung für alle“ (Hfa)*

**«Jesus sagte zu den Juden, die zum Glauben an ihn gekommen waren: »Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, und euer Leben darauf gründet, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.«**

*Johannes 8, 31+32 (Übersetzung: «Gute Nachricht»)*

**«Wenn der Sohn euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei.»**

*Johannes 8, 36 (Übersetzung: «Gute Nachricht»)*



# «Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein»



**1974 verzeichnete der deutsche Liedermacher Reinhard Mey (Foto) mit den Chanson «Über den Wolken» einen grossen Erfolg. Thema ist die Freiheit, die Abkehr von Ängsten und Sorgen.**

Wind Nord/Ost, Startbahn null-drei  
Bis hier hör' ich die Motoren  
Wie ein Pfeil zieht sie vorbei  
Und es dröhnt in meinen Ohren  
Und der nasse Asphalt bebt  
Wie ein Schleier staubt der Regen  
Bis sie abhebt und sie schwebt  
Der Sonne entgegen

Über den Wolken  
Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
Alle Ängste, alle Sorgen  
Sagt man  
Blieben darunter verborgen  
Und dann  
Würde was uns groß und wichtig erscheint  
Plötzlich nichtig und klein

Ich seh' ihr noch lange nach  
Seh' sie die Wolken erklimmen  
Bis die Lichter nach und nach  
Ganz im Regengrau verschwimmen  
Meine Augen haben schon  
Jenen winz'gen Punkt verloren  
Nur von fern' klingt monoton  
Das Summen der Motoren

Über den Wolken  
Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
Alle Ängste, alle Sorgen  
Sagt man  
Blieben darunter verborgen  
Und dann  
Würde was uns groß und wichtig erscheint  
Plötzlich nichtig und klein  
Dann ist alles still, ich geh'  
Regen durchdringt meine Jacke

Irgendjemand kocht Kaffee  
In der Luftaufsichtsbaracke  
In den Pfützen schwimmt Benzin  
Schillernd wie ein Regenbogen  
Wolken spiegeln sich darin  
Ich wär' gern mitgeflogen

Über den Wolken  
Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
Alle Ängste, alle Sorgen  
Sagt man  
Blieben darunter verborgen  
Und dann  
Würde was uns groß und wichtig erscheint  
Plötzlich nichtig und klein

## Gedankenflug

Gelegentlich abheben  
den Träumen trauen  
sie als Aufwind  
unter den Gedanken spüren

Sich tragen lassen  
hoch hinaus  
und später beflügelt  
im Alltag landen

*Tina Willms*



*Stehend, von links: Ulrich Salvisberg (Pfarrer in Hägendorf), Susanne Rudin (Zentrale Dienste), Trudy Hottiger (Kirchgemeinderätin), Markus Emch (Berater, Produzent), Erich Huber (Pfarrer in Wangen). Sitzend: Marianne Huber (Pfarrkreis Dulliken), Ursula Rutschi (Pfarrkreis Trimbach), Susanne Gysin (Pfarrkreis Olten). Es fehlt Verena Hohl.*

Liebe Leserinnen und Leser  
Die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten, die als Redaktionsteam auch die «Kirchen-Info» verantwortet, wünscht Ihnen wunderschöne und erholsame Ferien.

## Ferienwoche für wanderfreudige Seniorinnen und Senioren

Ferienwoche für wanderfreudige Seniorinnen und Senioren ab ca. 60 Jahren, im Hotel Bernerhof, Gstaad.  
So, 28. Juli bis So, 4. August.

**Kosten:** 1100 Franken im Doppelzimmer, 1200 Franken im Einzelzimmer.

**Leitung und Auskunft:** Pfarrer Paul Jäggi, 062 877 16 11 oder Werner Bütikofer, 062 212 24 31

Mehr unter: [www.wanderhotel.ch](http://www.wanderhotel.ch).

Bitte rasch anmelden, es gibt nur noch wenige freie Plätze



## Freiheit – aus dem Alltagstrott ausbrechen

**Ferien, ein verlängertes Wochenende oder auch nur ein Tagesausflug mit Gleichgesinnten bedeutet für viele Menschen auch ein bisschen Freiheit. Über das ganze Jahr verteilt bietet die Kirchgemeinde Olten ihren Mitgliedern ein vielfältiges Angebot. Sei es Auffahrtsferien für Jung und Alt, Lagerfeuerromantik für Kinder während den Sommerferien im Wald, Seniorenferien oder Kulturreisen. Haben wir Ihr Interesse geweckt?**

Aktuell hat es noch freie Plätze: So, 6. bis So, 13. Oktober 2013 auf Mallorca.

## Jugend Herbstcamp 2013 Fun & Beach

Reif für die Insel

### Impressum

Organ für die Mitglieder der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

#### Herausgeber

Evang.-ref. Kirchgemeinde Olten  
[www.ref-olten.ch](http://www.ref-olten.ch)

#### Erscheinung

4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von rund 7000 Exemplaren

#### Redaktion und Verwaltung

Evang.-ref. Kirchgemeinde  
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit  
Jurastrasse 20, 4600 Olten  
Telefon 062 212 16 26

#### Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Trudy Hottiger (Leitung, Kirchgemeinderätin), Markus Emch (agentur meo verlag ag), Susanne Gysin (Olten), Erich Huber (Wangen), Ursula Rutschi (Trimbach), Ulrich Salvisberg (Hägendorf), Verena Hohl (Dulliken), Margrit Will, Marianne Huber (Dulliken), Susanne Rudin (Sekretariat Zentrale Dienste).

#### Produktion

agentur meo verlag ag  
Wilerweg 86, 4600 Olten

#### Druck

Dietschi AG, 4600 Olten

Reif für die Insel? Dann ab nach Mallorca. Wir wohnen im Hotel Perla in S'Illot. Der Ort hat bis heute viel von seinem ursprünglichen Charme bewahrt. Viele Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Bars säumen die Fussgängerpromenade.

**Reisepreis:** pro Person CHF 825.–

Jede/r Teilnehmer/in erhält für die Zahlung eine gesonderte Rechnung.

**Inbegriffen:** Hin- und Rückflug von Basel nach Palma de Mallorca mit Iberworld sowie Transfer Hotel/Flughafen, 7 Übernachtungen im Hotel Perla in S'Illot. (Dreibettzimmer, Balkon, seitliche Meersicht / oder Dreibettzimmer, Balkon, Landseite) mit Vollpension, Ferien-, Sport- und Animationsprogramm.

**Zuschlag:** Obligatorischer Annullationskostenschutz CHF 25.– (falls kein privater vorhanden ist)

Die genauen Abflugzeiten werden mit der Rechnung bekanntgegeben.

**Zulassungsvoraussetzung:** Ab 15 Jahren. Für unser Camp gilt: Es ist drogenfrei – keine Joints oder unerlaubte Substanzen, kein Alkoholmissbrauch. Für Jugendliche unter 18 Jahren gilt zusätzlich: kein Alkohol, Rauchen nur an einem Smokepoint. Für alle: Verbindliche Teilnahme an täglich zwei kurzen Infotreffen und gruppeninternen Programmen.

**Anmeldeschluss:** 15. Juli 2013 (spätere Anmeldungen auf Anfrage)  
Platzzahl beschränkt, Annullationen sind kostenpflichtig, Versicherung ist Sache des Teilnehmers.

**Anmeldung und Kontakt:** Evang. ref. Kirche, Fachstelle Jugendarbeit, Andreas Wurzer, Jurastrasse 20, 4600 Olten.

Telefon: 062 212 76 18, Mail: [wurzeran@gmail.com](mailto:wurzeran@gmail.com)

Weitere Veranstaltungen und Informationen über die  
Evang.-ref. Kirchgemeinde Olten:

[www.ref-olten.ch](http://www.ref-olten.ch)